

MÜNCHEN

DIENSTAG/MITTWOCH, 2./3. OKTOBER 2018

MÜNCHNER FREIHEIT

Papa parkt: Ein Wiesn-Abenteuer



MARTIN ZÖLLER

Eine gute und eine schlechte Nachricht vom Wochenende. Die gute: Ich kenne jetzt Sendling. Die schlechte: Ich kenne jetzt Sendling.

Alles begann mit der rückblickend dämlichen Idee, an einem strahlenden Sonntagvormittag mit dem Auto Richtung Wiesn zu fahren. Aber beim Losfahren waren wir noch voller Hoffnung. „Wir sind eh noch früh dran“, gratulierten wir uns, als wir um halb elf mit zwei eigenen und zwei weiteren Kindern ins Auto stiegen. Schon ein paar Ampeln später war klar, dass wir einen Fehler gemacht hatten: Um uns herum in den anderen Autos ausschließlich Familien wie wir: aufgekratzte Kinder mit schon jetzt gestressten Eltern.

An der Wiesn angekommen, passierte in allen Autos das, was vermutlich schon seit hunderten Generationen passiert, wenn sich eine Familie auf den Weg macht: Papa muss den Parkplatz suchen. So war das schon bei den Römern („Geht ihr schon mal in den Circus Maximus, ich parke noch gerade die Kutsche“), so wird das auch noch in tausend Jahren sein („Nehmt ihr schon mal den Raumtransporter, ich parke noch gerade das Flugtaxi.“) Das Ergebnis ist ebenfalls über alle Generationen und Kulturen das gleiche: Papa findet uns Verrecken keinen Parkplatz – und Mama hat stundenlang viel zu viele Kinder alleine an der Backe.

Meine Erkenntnisse aus der folgenden Parkplatzsuche: Erstens: Nimm den ersten Parkplatz, der einigermaßen legal ist. Zweitens: Wenn Du Ersteres nicht beachtet hast, halte eine Leuchtrakete bereit. Denn wie sonst soll man signalisieren: „Den Parkplatz da vorne hab ich schon längst gesehen, nur muss ich noch schnell wenden?“. Profis haben für solche Fälle ein Schiedsrichterspray dabei: Sie halten kurz an, markieren den beabsichtigten Parkraum und parken dann ohne Hast ein.

Ich jedenfalls beachtete nichts davon, ließ dummerweise Parkplätze der Marke „zur Not“ links liegen und verlor andere, die ich gesehen, aber nicht besetzt hatte. So drehte ich erst einen Kreis um die Wiesn und bereiste dann intensiv die umliegenden Stadtviertel. In Sendling verbrachte ich mehr Zeit als in den 39 Jahren meines Lebens davor zusammengenommen. Schön da! Einen Parkplatz schenkte mir Sendling trotzdem nicht.

Schließlich landete ich in Laim und fuhr mit dem Bus retour zur Wiesn. Eineinhalb Stunden hatte ich gesucht. Das Wiedersehen mit meiner Frau fiel frostig aus: „Die Kinder sind müde, lass uns fahren, Du hast doch sicher in der Nähe geparkt?“ Äh, nein.

Sie erreichen den Autor unter Lokales@merkur.de.

Auto brennt in Obermenzing aus

Komplett ausgebrannt ist am Sonntagnachmittag ein Auto in Obermenzing. Anwohner alarmierten kurz vor 16 Uhr die Feuerwehr, da Flammen aus einem geparkten roten Mini schlugen. Etwa ein Dutzend Einsatzkräfte rückten in der Erdmannsdorferstraße an und löschten das Feuer. Etwa zwei Stunden brauchten sie dafür. Die Polizei geht von einem technischen Defekt aus.



FOTO: LAURA WORSCH/FPK

Zwölfjährige irrt betrunken umher

Der Mitarbeiter eines Sicherheitsdienstes hat am Sonntagabend am Eingang zur Theresienwiese ein torkelndes, nur zwölf Jahre altes Mädchen aufgefunden. Die Schülerin war betrunken. Sie hatte das Oktoberfest mit einem 70 Jahre alten Mann besucht. Der Landschaftsgärtner aus dem Landkreis München ist Inhaber einer Firma, für die auch der Vater des Mädchens arbeitet. Wie der Mann später der Polizei gegenüber erklärte, durfte die Zwölfjährige in seinem Beisein Bier trinken. Die beiden hatten den Tag im Löwenbräuzelt verbracht. Auch der 70-Jährige war mit einem Wert von knapp über einem Promille deutlich betrunken.

joh



Attraktive Vision: In der Fußgängerzone Sendlinger Straße könnte ein Wasserlauf für Aufenthaltsqualität sorgen.

VISUALISIERUNG: JÜRGEN PIECHOTKA

Die Flussgängerzone

Für die Gestaltung der Fußgängerzone in der Sendlinger Straße sind nun spektakuläre Pläne aufgetaucht. Der Münchner Architekt Jürgen Piechotka wird sie im Bezirksausschuss Altstadt-Lehel vorstellen. Seine Idee sieht vor, einen kleinen Bach durch die Fußgängerzone zu führen.

VON SASCHA KAROWSKI

Es war kein leichter Weg. Die Erweiterung der Fußgängerzone über die komplette Sendlinger Straße führte zu heftigen Debatten, Bürger schlossen sich in Initiativen zusammen, Stadträte revoltierten, der örtliche Bezirksausschuss begehrte ebenfalls auf. Doch all der Ärger scheint verflogen. Seit Oktober steht fest, dass der einjährige Versuch mit der neuen Fußgängerzone von der der Hackenstraße bis zum Sendlinger Tor gut angekommen

ist. Der Abschnitt war provisorisch seit Juli 2016 testweise als Fußgängerzone ausgelegt.

Nun will die Stadt ohnehin nachbessern und die neue Fußgängerzone auch optisch als solche erkennbar herrichten. Bis Ende dieses Jahres soll ein konkreter Plan vorliegen, der ab Frühjahr 2019 realisiert werden soll. Dazu hat ein Münchner Architekt jetzt einen besonderen Vorschlag aufgebracht. Architekt Jürgen Piechotka möchte einen kleinen Wasserlauf, der beispielsweise von einem alten Stadtbach gespeist wird, durch die ganze Sendlinger Straße führen. Die Idee will der Planer demnächst im Bezirksausschuss Altstadt-Lehel vorstellen.

Piechotka ist in Westfalen geboren und hat vor 30 Jahren als Architekt im Deutschen Museum München kennengelernt, er leitete die Bauabteilung des Museums. Als Architekt zeichnete er unter anderem für die Sanierung und den Umbau der „Kermess“ Hotelberufsfach-



Jürgen Piechotka
Der Architekt will die Innenstadt verschönern.



Wolfgang Neumer (CSU)
ist Chef des Bezirksausschusses Altstadt-Lehel. GUELLAND, PRIVAT

schule in München verantwortlich. „Die Entwicklung der Stadt von einer bayerischen Großstadt zu einer internationalen, multikulturellen Metropole habe ich stets verfolgt und begleitet“, sagt der 61-Jährige. „Bei dem rasanten Wachstum der Stadt und den damit verbundenen Anforderungen sollte die At-

traktivität der Innenstadt nicht zu kurz kommen.“

Die Aufwertung der Straßen könnte Piechotka zufolge ein probates Mittel sein, um die Lebensqualität der Anwohner und die Attraktivität für die Geschäftsleute und die Besucher zu erhöhen. Fußgängerzonen seien ein erster Schritt zur Neugestaltung. Freilich: „Die Gestaltung der Sendlinger Straße kann für meine Begriffe noch deutlich verbessert werden“, sagt der Architekt. „Durch die Gestaltung mit Wasser, Bäumen und Sitzgelegenheiten kann diese von einer einfachen 08/15-Einkaufsstraße in eine Erlebnisstraße für alle Generationen verwandelt werden.“

Dazu soll der Wasserlauf beitragen. Möglicherweise gespeist vom Stadtgrabenbach am Sendlinger Tor, könnte der Bach bis zur Verbindung in den alten Färbergrabenbach am Rosenthal führen. Piechotka: „Er würde wie eine Lebensader die Straße durchlaufen.“ Die Barrierefreiheit zum Wechseln der Bachsei-

ten soll durch regelmäßig eingefügte Übergänge, auch für Kinderwagen und Rollstuhlfahrer, ermöglicht werden. „Die Sendlinger Straße als Wohlfühlstraße wäre ein Gewinn für alle: Anwohner, Geschäftsleute und Besucher. Leben, Einkaufen, Verweilen und Erleben in einer Straße.“

Beim Chef des Bezirksausschusses offene Türen ein. „Ich finde den Entwurf genial“, sagt Wolfgang Neumer (CSU). „Er verbindet die denkmalgeschützten Gebäude mit einer modernen Interpretation eines städtischen Bachlaufs.“ Dank der gewonnenen Aufenthaltsqualität könne die Fußgängerzone Sendlinger Straße so zu einer weiteren Sehenswürdigkeit in München werden. „Es ist erst ein Entwurf und verschiedene Aspekte wie Zufahrten der Anwohner und der Feuerwehr wären noch zu klären“, sagt Neumer. „Aber das lässt sich lösen. Ich bin gespannt, ob man diesen Entwurf noch überbieten kann.“

München koppelt sich vom deutschen Markt ab

Die Preise für Wohnimmobilien sind europaweit nur noch in London und Paris teurer

Im Vergleich der europäischen Metropolen sind nur noch London und Paris teurer als München. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Studie des internationalen Dienstleistungsunternehmens Deloitte. Demnach landet die

bayerische Landeshauptstadt erstmals auf Platz drei bei den Kaufpreisen für Immobilien. Deloitte errechnete einen Durchschnittswert von 7500 Euro pro Quadratmeter. Eingesamer Spitzenreiter ist London (16 500 Euro) vor Paris

(10 700). Beim Kaufpreisanstieg war Deutschland 2017 mit 9,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr Nummer eins in Europa.

München hat sich laut Studie weitgehend vom deutschen Markt abgekoppelt.

Nirgendwo ist Wohnraum annähernd so teuer. Selbst in Hamburg, Frankfurt und Berlin kosten Immobilien im Durchschnitt nur etwa halb so viel wie an der Isar. Auf dem Mietmarkt ist München mit 16,5 Euro pro Quadratmeter

ebenfalls Spitze, gefolgt von Frankfurt (11,7 Euro). Hamburg und Berlin waren mit 10,4 und 9,3 Euro im Europa-Vergleich eher günstig. In Paris und London kostet der Quadratmeter fast zehn Euro mehr als in München. kv

BUNTE

Beauty Days

KOSMETIKTRENDS - TREATMENTS - ANTI-AGING



ERLEBEN SIE VIELE PROMINENTE UND EXPERTEN LIVE AUF DER BUNTE STAGE!
INFOS + TICKETS UNTER WWW.BUNTE-BEAUTY-DAYS.DE

27./28.
OKTOBER
2018

MESSE MÜNCHEN RIEM
HALLE C4

